

VERANSTALTUNGSZENTRUM MINORITENSAAL

Minoritenkloster

in
neuem
altem
Gewand

Im Herbst 2021 sollen die Minoriten in ihrem alten Glanz erstrahlen, wie der Stiegenaufgang zum Großen Minoritensaal bereits eindrucksvoll zeigt.

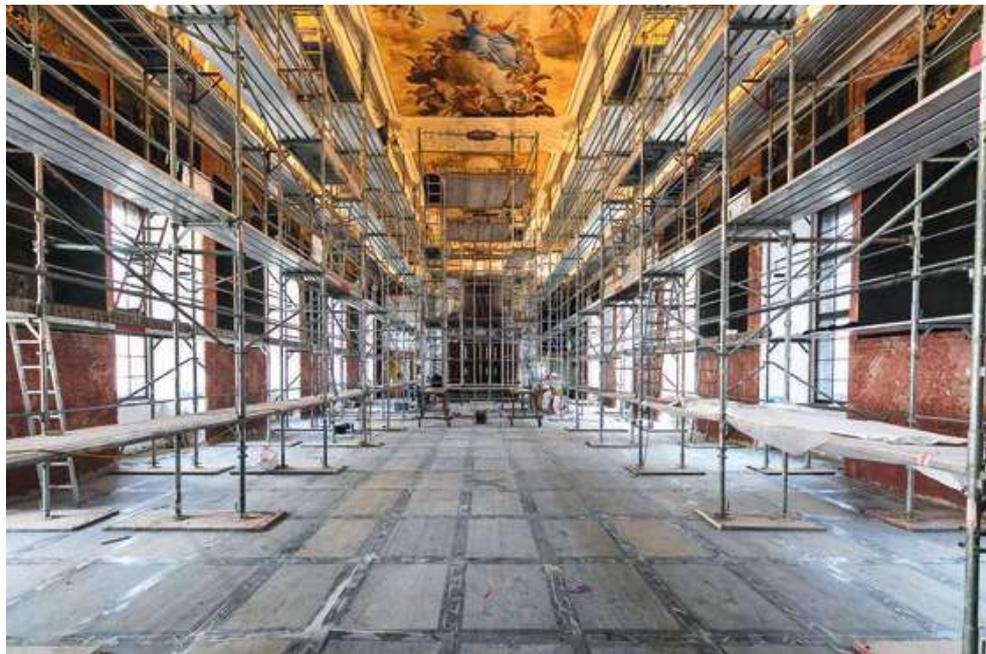
Am Grazer Minoritenkloster nagt der Zahn der Zeit. Eine umfassende Sanierung will den ursprünglichen Zustand des Gebäudes wiederherstellen und den Minoritensaal als Veranstaltungszentrum modernisieren. Das Projekt wird von zahlreichen Sponsoren finanziert und bietet der Bevölkerung die Möglichkeit, über Bild- und Säulenpatenschaften zu spenden, damit eines der geschichtsträchtigsten Gebäude des Landes für Generationen erhalten bleibt.

TEXT • Martin Walpot

Das Ansehen des vor 410 Jahren errichteten Minoritenklosters als pastoraler und gesellschaftlicher Ort der Begegnung bis über die Landesgrenzen hinaus ist ungebrochen. Jedoch nagt der Zahn der Zeit an der baulichen Substanz des Kulturerbes, weshalb eine umfassende Sanierung unumgänglich geworden ist. Dabei soll der ursprüngliche Zustand des Kreuzganges wiederhergestellt, die Fassade saniert und der Minoritensaal als beliebter Veranstaltungsraum mit zahlreichen Konzerten, Lesungen oder Vorträgen an die heutigen, modernen Anforderungen angepasst werden. Das als Jahrhundertprojekt Graz-Mariahilf bezeichnete Vorhaben wird im Herbst 2021 abgeschlossen sein. Dann soll das Minoritenkloster für den Orden und kulturinteressierte Besucher gleichermaßen wieder in altem Glanz neu erstrahlen.

Vom Speisesaal zur Bibliothek

Die Renovierungsarbeiten beziehen sich hauptsächlich auf den Kreuzgang und den großen Minoritensaal: „Die Räume und Höfe, wie der Kreuzgang, haben sich in den letzten Jahrzehnten stark bewegt. Böden sind abgesunken und mussten wieder angehoben, die 40 Säulen dem neuen Niveau angeglichen werden. Das ist für die Proportionen des Gebäudes wichtig und notwendig,



📍 *Der Minoritensaal bildet das Herzstück des Klosters. Die historischen Mauern vereinen barocke Lebenslust und hochkarätiges Kulturprogramm.*



„Wir legen ein besonderes Augenmerk darauf, dass Sanierungsarbeiten die natürliche Tonverstärkung und gute Akustik des Minoritensaales nicht einschränken.“

ERIKA THÜMMEL
Chefrestauratorin

um den ursprünglichen Gebäudezustand wiederherzustellen“, erklärt Chefrestauratorin Erika Thümmel.

Im großen Minoritensaal gestalten sind die Sanierungsarbeiten anspruchsvoller und umfassender. Erika Thümmel führt uns durch die Geschichte des Saals: „Als ehemaliges Sommerrefektorium der Klostergemeinschaft wurde der barocke Minoritensaal durch eine Stiftung von Fürst Johann Seyfried von Eggenberg ermöglicht. Davon zeugen das Wappen der Eggenberger und ein über dem Portal des Saales entstandenes Portrait des Stifters, das ihn mit einem Modell des Saales und einer Ansicht von Schloss Eggenberg zeigt. Der ab 1732 vollendete Raum wurde vom Orden lange Zeit als Speisesaal genutzt. „Daran erinnert etwa ein entlang der Stirnseite des Saales ausgeführtes Gemälde von Johann Bap-

tist Anton Raunacher (dem Älteren), das die „Speisung der Fünftausend“ aus dem Matthäusevangelium zeigt.“ Ab dem Ersten Weltkrieg fand der Saal als Theatersaal und ab den 1940er Jahren als Dependence der Steirischen Landesbibliothek Verwendung, bis die Bausubstanz durch einen Bombeneinschlag um 1945 großen Schaden erlitt. Thümmel: „Viele Mängel, mit denen wir es jetzt zu tun haben, sind Folgen dieser Kriegsschäden.“

Veranstaltungszentrum wird modernisiert

Seit einer Renovierung in den 1960er Jahren dient der Saal als Ort hochkarätiger Veranstaltungen wie der styriarte und wird aufgrund seiner guten Akustik geschätzt. „Wir legen ein besonderes Augenmerk darauf, dass Sanierungsarbeiten die natürliche Tonverstärkung nicht einschränken“, erklärt Thümmel das Vorhaben, Denkmalschutz und die Anforderungen einer modernen Veranstaltungsbühne unter einen Hut zu bringen. Der Boden wurde erneuert, Schallschutzpaneele installiert, die Fenster adaptiert und eine moderne Lüftungsanlage eingebaut. Das soll das Raumklima im Sommer erträglicher machen und den hohen Temperaturschwankungen vorbeugen, die entstehen, wenn sich bei den

bis zu 130 Veranstaltungen jährlich große Menschenmassen im Saal versammeln. „Hohe Luftfeuchtigkeit und Schmutz haben den Gemälden stark zugesetzt. Schollen, die abgeplatzt sind, haben wir gefestigt, Risse ausgebessert und die Gemälde auch farblich konserviert. Die mit Laub- und Bandhermalereien aus dem 18. Jahrhundert verzierten Türen mussten teilweise neu vergoldet und ausgebessert und zu Schutztüren umfunktioniert bzw. umschlagen werden“, fasst Thümmel zusammen. Weitere, bauliche Maßnahmen wie eine neue Bühne inklusive moderner Licht- und Tonanlagen, behindertengerechte Zugänge, eine optimierte

Auslastung des Backstage-Bereichs und ein autofreier und für Veranstaltungen offener Hof sind geplant.

Sechs Millionen Euro Sanierungskosten

Damit die Minoriten als kulturelles Erbe des Landes erhalten bleiben, werden für die Sanierung insgesamt sechs Millionen Euro benötigt. „Eine große Summe, die von den Minoriten, die ein Zehntel des Budgets beisteuern, alleine nicht gestemmt werden kann“, sagt Hans Sünkel. Der ehemalige Rektor der Technischen Universität Graz steht dem Kuratorium „Freunde



„Wir würden uns freuen, wenn Kulturinteressierte uns durch Spenden in unserem Versprechen unterstützen, das UNESCO-Weltkulturerbe für Generationen zu erhalten.“

PATER PETRU FARCAS
Pfarrer und Guardian des Minoritenklosters

von Mariahilf“ vor, das die Begleitung der Abwicklung des Projektes übernimmt. „Wir sind dankbar, dass als Hauptunterstützer die Stadt Graz sowie das Land Steiermark jeweils Mittel von 1,5 Millionen Euro beisteuern. Zusätzlich konnten wir namhafte Sponsoren wie die Steiermärkische Sparkasse, das Bauunternehmen Granit, Energie Steiermark oder die Magna Holding AG gewinnen. Vor Corona wurden außerdem zahlreiche Benefizkonzerte und Aufführungen veranstaltet, die ausschließlich dem Großprojekt zugutekommen“, so Sünkel, der sich auch bei Pater Petru Farcas bedankt. Mit März 2020 übernahm er als neuer Guardian des Minoritenordens ebenso die Funktion des Bauherrn.

Mit Säulen- und Bildpatenschaften Teil der Minoriten werden

Besonderer Dank gilt jedoch den zahlreichen Spendern aus der Öffentlichkeit, die sich bei den ins Leben gerufenen Patenschaften beteiligten. „Um die fehlende Summe von rund 2 Millionen Euro aufzustellen, möchten wir uns direkt an die Bürger wenden, die über Bild- und Säulenpatenschaften ein Teil der Minoriten und damit eines geschichtlichen Monuments der Stadt Graz werden können“, erklärt Sünkel. Im Rahmen der Bildpatenschaft können

☛ Die Türen des Minoritensaales zeigen aufwändige, Marketerie nachempfundene Laub- und Bandhermalereien aus dem 18. Jahrhundert.





sich Unterstützer mit 5.000 Euro beteiligen und so an der Renovierung der Fresken teilhaben. Bei der Säulenpatenschaft erhalten Spender für einen Betrag von 2.020 Euro eine Plakette mit ihrem Namen an einer der insgesamt 40 Säulen des Kreuzganges. Alle Unterstützer werden auf einer großen Tafel beim Kreuzgang namentlich gelistet. Sämtliche Spenden sind steuerlich absetzbar. „Wir sind in diesen Zeiten auf die Hilfe unserer Besucher angewiesen“, sagt Farcas, „und würden uns freuen, wenn Kulturinteressierte durch eine Spende unser Versprechen unterstützen, die Stiftung der Eggenberger als Kloster und UNESCO-Weltkulturerbe für viele Generationen zu erhalten. Dafür sag‘ ich ein herzliches Vergelt’s Gott.“

◀ Der Kreuzgang wird dem ursprünglichen Bodenniveau angeglichen. 40 Säulenpatenschaften bieten die Chance, zu spenden und Teil der Minoriten zu werden.



WIRKUNGSVOLL

Wirkungsvolle Lösungen für Ihren Bereich.

Wir bieten für sämtliche Branchen

- Qualifiziertes Personal im Bereich Angestellte / Arbeiter
- Komplettlösungen mit eigenem Fuhrpark für GWH und Klima
- Recruiting
- Payroll Service
- Maßgeschneiderte Unternehmensoptimierung
- Shopfloor und Projektmanagement
- Instandhaltung 4.0

MLS Personaldienstleistung GmbH | 8401 Kalsdorf bei Graz, Hauptstraße 284
T +43 3135 53 2 27, F +43 3135 53 2 27 15, E kalsdorf@mls.at

www.mls.at

